

Kurze Geschichte des russischen Verbandes der Arbeiter des Gesundheitswesens

Der Verband der Arbeiter des Gesundheitswesens entstand Ende 1918 durch die Verschmelzung von einigen Berufsverbänden einzelner Gruppen auf medizinischem Gebiete tätiger Arbeiter. Von den Verbänden, welche dem Verbands der Arbeiter des Gesundheitswesens beigetreten sind, hatten bis zur Vereinigung die Gewerkschaften des mittleren medizinischen Personals (der Heilgehilfen, der barmherzigen Schwestern) und die des pharmazeutischen Personals die grösste Entfaltung erreicht.

Diese Gruppen besaßen bereits im zarischen Russland ihre wenig zahlreichen, aber regen gewerkschaftlichen Organisationen; welche eine beträchtliche Tätigkeit entfalteten. Die Heilgehilfen machten die ersten Versuche zur Vereinigung bereits in den 80er Jahren, wobei sie sich zur engumschriebenen Aufgabe die gegenseitige Unterstützung stellten. Im Jahre 1882 entstand in Odessa der erste Verein der Heilgehilfen für gegenseitige Hilfe, während der zweite Verein in Moskau im Jahre 1890 geschaffen wurde.

Im Jahre 1896 entstand nach vieler Mühe und Arbeit der Verein der Heilgehilfen in Petrograd.

Im Jahre 1897 entstanden die Vereine in Jekaterinoslaw und Kasan; im Jahre 1898 eröffneten ihre Tätigkeit der Verein der Hebammen und Heilgehilfinnen in Kiew und der Heilgehilfen in Kursk; im Jahre 1899 wurde noch ein Verein in Nowoczerkassk und sodann bis zum Jahre 1905 eine fernere Reihe von derartigen Vereinen. Begründet.

Im Jahre 1905 wurden die Aufgaben und Ziele dieser Vereine fester begründet und derartige Vereinigungen nacheinander allerorts ins Leben gerufen, sowohl in Gouvernementsstädten, als auch kleinere in Kreisstädten.

Insgesamt bestanden Ende 1905 in Russland 17 Vereine, welche etwa 1000-1200 Mitglieder umfassten. Zieht man Gesamtsumme der Heilgehilfen von 20'000-25'000 Personen in Betracht, so ist dies natürlich nicht viel, dennoch war das Bestehen derartiger Vereinigungen allein schon in der Beziehung sehr wertvoll, dass sie feste Mittelpunkte für die künftige Vereinigung im Landesmassstabe darstellten.

Die Vereine der Heilgehilfen beschäftigten sich hauptsächlich mit der Erweisung von gegenseitiger Unterstützung. Die gegenseitige Unterstützung entwickelte sich hauptsächlich in folgenden drei Richtungen:

1. Unterstützungen und Stipendien für die Erziehung Kinder von Vereinsmitgliedern,
2. Beerdigungsunterstützungen an die Familien der Vereinsmitglieder und
3. Unterstützungen an die Witwen und Waisen der Vereinsmitglieder und dergleichen.

Ausser der Zuweisung von Unterstützungen beschäftigten sich die Heilgehilfenvereine auch mit Stellenvermittlung für ihre Mitglieder.

Die Revolution von 1905 rief das Bestreben hervor, die einzelnen Heilgehilfenvereine miteinander zu vereinigen. Auf Initiative der Vereine in Woronesch und Jekaterinoslaw wurden vom 25. bis 28. April 1905 in Moskau der erste Delegiertenkongress der Heilgehilfenvereine einberufen. Hauptpunkte der Verhandlungen dieses Kongresses waren die Ausarbeitung eines Programmes für einen Allrussischen Kongress des Heilgehilfen- und Hebammenpersonals und Aufstellung der Prinzipien und der Satzungen für eine Verschmelzung der Heilgehilfenvereine für gegenseitige Hilfe.

In dem gleichen Jahre 1905 fand in Kiew vom 30. September bis zum 3. Oktober der II. Delegiertenkongress statt, welcher vollständiger beschickt war, als der erste. Von diesem Kongress wurden die Satzungen eines Verbandes der Heilgehilfenvereine endgültig genehmigt.

Der III. Delegiertenkongress fand in Moskau vom 5. bis 8. Juni 1906 statt. Seit diesem III. Kongress entstand eigentlich auch der Verband der Heilgehilfenvereine. Es wurde ein Vorstand und das Redaktionspersonal der „Zeitschrift für Heilgehilfen“ erwählt. Es wurde beantragt, beim Verbands ein Stellennachweis- und Arbeitsvermittlungsbureau für Heilgehilfen und Hebammen, ein statistisches Bureau, eine Arbeitslosenunterstützungskasse und eine Beerdigungskasse zu bilden.

Am 1. Dezember 1906 erschien das erste Heft der „Zeitschrift für Heilgehilfen“.

Insgesamt fanden drei Kongresse des Verbandes der Heilgehilfenvereine statt. Der erste tagte im Jahre 1907 vom 21. bis 27. Januar in Moskau. Der Kongress anerkannte, dass nur der Verband der Heilgehilfenvereine der Vertreter der öffentlichen Meinung des gesamten mittleren medizinischen Personals sei und dass nur der Verband den Auftrag besitze, in Zukunft für die Interessen der Heilgehilfen und Hebammen einzutreten.

Der zweite Allrussische Kongress tagte im Jahre 1909 vom 10. bis 17. Juni in Kiew. Seine Hauptaufgabe bestand darin, in endgültiger Fassung ein Memorandum über die rechtliche Lage der Heilgehilfen zu genehmigen, um es an die Regierungsorgane zu befördern, über das System der Ausbildung von Heilgehilfen eingehend zu beraten und die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Heilgehilfen in verschiedenen Ressorts allseitig klarzustellen.

Der dritte Kongress fand in Petrograd im Jahre 1912 vom 21. bis 27. Juli statt. Das von der Regierung genehmigte, eng begrenzte Programm desselben entfaltete sich tatsächlich zu einem weiten Umfang und umfasste

die dringendsten Fragen des Heilgehilfenstandes. Obwohl auf dem III. Kongress beschlossen worden war, einen IV. Kongress in Charkow nach vier Jahren einzuberufen, war es doch aus vielen Gründen unmöglich, diesen Kongress entsprechend seiner früheren Bedeutung zustande zu bringen. Derartige Kongresse waren bereits überflüssig geworden. An ihre Stelle traten die Tagungen der Vertreter der lokalen Verbandsorganisationen. Derartige Tagungen fanden in den Jahren 1917 und 1918, statt als Ersatz der früheren Kongressformen.

Im Jahre 1918 gab der Verband der Heilgehilfen seine Existenz auf und trat dem Verbandsverband der Arbeiter des Gesundheitswesens bei.

Die. Gewerkschaftsbewegung der Arbeiter in den Apotheken

Bis zum Jahre 1905 kam es vereinzelt vor, dass Apothekenangestellte die Frage nach ihren Beziehungen zu den Apothekenbesitzern aufwarfen, an die Vereine derselben sich mit Gesuchen, um die Verbesserung der Lage der Angestellten wandten (in Moskau im Jahre 1870), wobei es manchmal zu offenen Konflikten kam (in Moskau in den Jahren 1892 und 1901), Gegen Ende dieser Zeitperiode (in den Jahren 1890-1900) wurden sich die Apothekenangestellten bereits klarer darüber bewusst, dass ihre Interessen denen der Apothekenbesitzer entgegengesetzt sind. So wurden z.B. dem dritten Kongress der Pharmazeuten in Moskau im Jahre 1800 von den Apothekenangestellten einzelner Städte (Wilna, Petrograd) Petitionen betreffend verschiedene Fragen der Tagesordnung des Kongresses eingereicht. In diesen und anderen derartigen Petitionen. von Angestelltengruppen wurde hauptsächlich folgendes betont: 1. Behufs Normierung der Arbeitszeit muss das System der Doppelschichten eingeführt und wo dies auf Hindernisse stösst, die tägliche Arbeitszeit überhaupt verringert werden, ebenso muss die Anzahl der Nachtdienststunden eingeschränkt, und nach der Nachtarbeit eine dienstfreie Zeit zur Erholung zur Verfügung gestellt werden; 2. den Angestellten muss es anheimgestellt werden zwischen dem Freitisch seitens des Apothekenbesitzers und einer Geldentschädigung anstatt des Freitisches wählen zu können. 3. das Gehalt der Angestellten muss erhöht werden; 4. jedem Pharmazeuten muss das Recht zugestanden werden, eine Apotheke zu eröffnen; 5. die pharmazeutische Ausbildung muss in der Weise reorganisiert werden, dass der Bildungszensus für die neu in die Apotheken Eintretenden erhöht, die Lehrlingszeit und die Dauer des Aufenthaltes in der Universität verlängert werden.

Die Jahre der Ersten Russischen Revolution sind durch eine fast allerorten stattfindende Organisierung von Gewerkschaften der Apothekenangestellten, durch eine hochgehende Woge von wirtschaftlichen, mitunter auch politischen Streiks, (in Petrograd, Charkow, Rostow am Don, Kischinew, Kercz, Irkutsk und zahlreichen anderen Städten), sowie durch die Schaffung eigener Berufsorgane und durch andere Aeusserungen des Gewerkschafts- und des Klassenkampfes charakterisiert. Die wirtschaftlichen Eroberungen waren während dieses Zeitraums für das Apothekenproletariat sehr gross. Es genügt darauf hinzuweisen, dass in 50 Prozent der Apotheken Russlands eine Doppelschicht eingeführt und an zahlreichen Orten der Freitisch bei den Apothekenbesitzern abgeschafft wurde.

Nach dem Jahre 1905 wurde die Mehrzahl der Verbände aufgelöst, einige hingegen setzten halblegal oder illegal ihre Existenz fort. Die wirtschaftlichen Vorteile, welche im Jahre 1905 erobert waren, wurden in zahlreichen Ortschaften fast gänzlich wieder beseitigt.

Die Berufspresse geriet in eine äusserst schwierige Lage. In den Jahren 1905 und 1906 erschienen in Petrograd die Zeitschriften „Die Stimme des Pharmazeuten“ und „Nachrichten für „Pharmazeuten“, in Moskau die Zeitschriften „Die Pharmazeutische Arbeit“, sodann in den Jahren 1909 bis 1911 die Zeitschrift „Das Leben des Pharmazeuten“ in Kiew, bis dahin erschien kurze Zeit hindurch die Zeitschrift „Der Südliche Pharmazeut“, und erst seit dem Jahre 1914 begann in Petrograd die Zeitschrift „Das Leben des Pharmazeuten“ mehr oder weniger regelmässig zu erscheinen.

In den Jahren 1913 bis 1916 übte die Wiederbelebung der Arbeiterbewegung auch auf die Gewerkschaftsbewegung der Apothekenangestellten einen Einfluss aus. Seit dem Jahre 1915 begann sich ein akuter Mangel an Apothekenangestellten infolge der Kriegsmobilmachungen fühlbar zu machen, und dieser Umstand wurde von den Gewerkschaftsorganisationen für einen Kampf um die Besserung der Arbeitsbedingungen ausgenutzt. Die gewerkschaftlichen Organisationen bekämpften ebenfalls den Missbrauch von Spirituosen, die Fälschung von Medikamenten, die gesundheitsschädlichen Arbeitsbedingungen und überwiesen alle Uebelstände, welche in den Apotheken durch die Schuld der Besitzer eingerissen waren, vor das Gericht der öffentlichen Meinung (sehr interessant sind in dieser Beziehung die Ausstellungsgegenstände der Apothekenangestellten auf der russischen Ausstellung für Hygiene im Jahre 1913). Die Gewerkschaften und die Zeitschrift „Das Leben des Pharmazeuten“ propagieren im weitesten Masse die „Munizipalisierung“ der Apotheken.

Fortsetzung folgt.

Der öffentliche Dienst, 13.3.1926.

Oeffentlicher Dienst, Der > Russland. Gesundheitswesen. OeD, 1926-03-13